

# Freie Presse

**Anzeigenpreis:**  
Die siebenstellige Kupon-  
preisliste 40 Pf., Aus-  
land 1 Mk., Restanten die  
Preisliste 2 Mk., Ausland  
3 Mk. Für die erste Seite  
werden keine Anzeigen an-  
genommen.

**Bezugspreis:**  
In Lodz und nächster Um-  
gebung wöchentlich 1 Mk.  
60 Pf. und monatlich 6 Mk.  
50 Pf. Durch die Post be-  
zogen kostet sie 7 Mk. 50 Pf.  
monatlich.

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kattow, Kowno, Konstantynow, Lipsa, Lublinitz, Minsk, Ostrowiec, Radomsko, Rzeszow, Siedlce, Strykow, Tarnobrzeg, Tarnopol, Tarnobrzeg, Tarnobrzeg, Tarnobrzeg.

Nr. 314

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Die schwierige Lage Europas.

Eine bemerkenswerte Rede, in der dem Ab-  
bau des Hasses und der Völkerverständigung das  
Wort geredet wird, hielt vor kurzem ein engli-  
scher Parlamentarier. Als im Unterhaus der  
Gesetzgebung verhandelt wurde, der den Unter-  
tanen früherer feindlicher Länder verbieten soll,  
englischen Boden zu betreten, hielt der Koalitions-  
liberale Hatcher eine Rede, in der er aus-  
sagte, wie wenig er den ewig dauern-  
den Haß gegen Deutschland begreifen könne. Die  
Deutschen hätten so gut gekämpft, wie man es  
von keinem Feinde besser verlangen könne. Wenn  
man sich aber, wie es im Laufe der Geschichte  
auf die Arbeitslosigkeit in England beruht, um  
die Deutschen aus dem Lande zu halten, so ver-  
stehe man, daß durch einen freien Verkehr  
mit Deutschland die Arbeitslosigkeit in England  
gerade vermindert werden würde. Wollte Eng-  
land innerhalb absehbarer Zeit einen wie-  
der herstellten, so müßten mehr als bisher  
feindliche Fremde nach England kommen, und  
wenn England eine Schadenersatzung von  
Deutschland erwartete, dann müßten die Deutschen  
ins Land kommen dürfen. Wenn Europa nicht  
normal geworden sein werde und England dann  
keine Farbstoffe aus Deutschland erhalten würde,  
dann würde die englische Baumwollindustrie auf  
andere Länder übergehen, denn die anderen Län-  
der wären nicht so reich, um zu wissen, wann  
ein Krieg zu Ende sei.

Man scheint sich in England neuerdings wieder  
recht viel mit Deutschland zu beschäftigen. Großes  
Aufsehen erregte dort die von der „Times“ ver-  
breitete Sensationsnachricht, Deutschland besäße  
ein Geheimheer von einer Million Mann. Alles mit  
Deutschland zusammenhängende wird augenblicklich  
mit größtem Interesse verfolgt als bisher. General  
Maurice widerlegt in „Daily News“, die „Times“-  
Behauptungen und erklärt, Deutschland könne ein  
so großes Heer nicht ernähren und bezahlen. Die  
durch Deutschland reisenden alliierten Offiziere  
würden solche Truppenmassen bemerkt haben. Zwar  
bestünde die Gefahr eines militärischen Vordringens  
in Norddeutschland, dem würde aber ein kommunistischer  
Eingriff im Süden folgen. Das einzige Mittel  
zur Verhütung sei für die Alliierten die Ver-  
einigung Deutschlands mit Hochöfen und Kohlen-  
mitteln.

### Die Auslieferung.

Bern, 26. November. (Pat.)

Aus London wird gemeldet, daß nach einer  
durch die „Daily Mail“ gebrachten Meldung die  
Entente die Auslieferung Hindenburgs  
und Ludendorffs nicht verlangen werde.  
Die Unterhandlungen zwischen den Alliierten  
über die Lösung der Frage der Auslieferung einer  
bestimmten Anzahl Deutscher haben die deutsche  
Regierung nicht im Sinne. „Daily News“ gibt  
eine Liste von 80 Deutschen bekannt, unter denen  
sich der Exkaiser, sein Nachfolger und  
Admiral Tirpitz befinden. Die Zusammen-  
setzung des Ententegerichts ist noch nicht festge-  
stellt. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß  
der Befehlende ein englischer Richter sein werde.

## Die neue soziale Revolution.

Eine Rede Lenins.

Minsk, 26. November. (Pat.)

Die in Moskau erscheinende „Kustaja Prawda“  
veröffentlicht in ihrer letzten Ausgabe eine Rede  
Lenins, die er in einer in Moskau stattgefundenen  
Sitzung des revolutionären Generalkongresses hielt.  
Er sprach von hier mit einem großen Vorsatz  
on Gold und Altsilber zu dessen wahren Per-  
fektion so wie mit der Waffe in der Hand war.  
Die russische Bourgeoisie, die sozialistische  
Idee der Dummheit und Blödsinn geliefert hat,  
wird nach uns ein vernünftiges und ausgehungen-  
tes Land vorfinden und sich mit großen wirt-  
schaftlichen Fortschritten einen Rat wissen.  
Gegenwärtig ist die russische Bourgeoisie  
mit Demut, aber dies auch nur auf eine pato-  
nische Art. Nach der Vertreibung wird die Bour-  
geoisie sich sofort beruhigen und den Augenblick  
ihres Triumphes für gekommen erachten. Sie wird  
sich jedoch mit Kleinigkeiten beschäftigen und  
sich nach Frieden, sich zu bereichern. Wenn sie

## Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 27. November.

Zu den deutsch-polnischen Verhandlungen, die,  
wie berichtet, jetzt gleichzeitig in Paris und  
in Berlin geführt werden, wird der „Deutschen  
Allgemeinen Zeitung“ von einseitiger Seite mit-  
geteilt: „Die Verhandlungen beziehen sich auf  
den Artikel 98 des Friedensvertrages. Dessen  
Inhalt betrifft den Eisenbahn-, Tele-  
graphen- und Telephonverkehr zwischen  
Ostpreußen und dem übrigen Deutschland, der  
über polnisches Gebiet geleitet werden muß, ferner  
den Verkehr Polens mit der freien Stadt Danzig,  
der auf dem rechten Weichselufer über deutsches  
Gebiet geht. Polen und Deutschland sollen ein  
Abkommen schließen, das für den genannten  
Verkehr gegenseitige Erleichterungen  
schafft. Wie wir hören sind gegenwärtig drei  
deutsche Delegierte in Warschau, um mit den  
Polen über die Befestigung des Abkommens gemäß  
Artikel 98 des Friedensvertrages zu verhandeln.“

### Schitomir von den Polen besetzt?

Polen, 27. November.

Wie ein Sondertelegramm des „Kurier Pows.“  
aus Warschau meldet, besetzten die polnischen  
Truppen Schitomir, die Hauptstadt Wolhyniens,  
und setzten ihren Vormarsch in dem von Peltjura  
verlassenen Gebiet fort. Peltjura zieht sich nach  
Verdickung zurück, das jetzt den Sitz seiner Re-  
gierung bilden soll. Kiew soll nach einer Meldung  
von den Aufständischen, nach einer anderen von  
den Bolschewisten besetzt sein. Odesa ist angeblich  
in den Händen der unter Führung des Almans  
Nachno kämpfenden Aufständischen.

nach unserm Begaun zur Macht gekommen ist,  
wird ihre Regierung nicht imstande sein, das  
Volk mit allem Notwendigen zu versorgen. Im  
Gegenteil wird die befreite Bourgeoisie sich be-  
mühen, die erlittenen Schäden wettzumachen und  
in ihren Forderungen umso größere Gehälter an  
den Tag legen. Wir haben dadurch einen Fehler  
begangen, daß wir die Bevölkerung durch die  
Wirkung der Kommunisten reizten. Diesen Fehler  
wird sie sich in Parteien gescheitern, durch deren  
Kämpfe die Bevölkerung immer mehr gereizt  
werden wird; in diesem Augenblick wird unsere  
Stunde geschlagen haben. Die uns jetzt feindlich  
gegenüberstehenden Bayern werden auf unsere  
Seite treten und die neue soziale Revolution  
wird dann unabweisbar sein.

### Rußland und die Randstaaten.

Aus Helsinki wird gemeldet: Bei den  
Dorpaten Verhandlungen zwischen dem  
Finnischen Reich und der Sowjetunion am 17. und 18. November ist Ueberein-  
stimmung über den Grenzschutz erzielt worden.  
In der Friedensfrage ist hauptsächlich  
wegen hoher Forderungen der Bolschewiken vor-  
läufig nichts erreichbar worden. Hiermit  
wird die ungewisse Lage der pol-  
nischen Vertreter in Zusammenhang ge-  
bracht. Der Wunsch der Randstaaten nach Friede  
scheint stark zu sein. Die baltischen Staaten  
sind weniger der Fülle misen als das künf-  
tige Rußland, doch hat sie ihre Selbständigkeit  
zu verlieren fürchten. Hierin werden sie durch-  
aus von den Verbänden unterstützt, namentlich  
von England, das im Baltikum finanziell bereits  
stark beteiligt ist.

Wie dänische Blätter melden, werden  
die Friedensverhandlungen zwischen den  
baltischen Staaten und Rußland höchst-  
wahrscheinlich in den ersten Tagen des  
Dezember beginnen.

Der Chef des finnischen Generalstabes richtet  
schwere Vorwürfe gegen die Bolschewiken  
und weist ihm vor, daß er die Weichselarmee  
ohne Befehl gelassen habe, so daß diese den  
Bolschewiken einen Widerstand entgegenzusetzen

### Eine Note v. Lersners.

Lyon, 27. November. (Pat.)

Lersner ließ der Friedenskonferenz eine Note  
zu gehen, in der darauf hingewiesen wird, daß  
die deutsche Regierung den aufrichtigen Wunsch  
hat, daß der Friedensvertrag so schnell als  
möglich in Kraft trete, ebenso der Austausch der  
Ratifizierungsurkunden.

### Die Entente und Sowjetrußland.

Kopenhagen, 26. Nov. (Pat.)

Der bolschewistische Delegierte Litwinow  
erklärt, daß er den Beginn der  
Friedensverhandlungen anstreben werde,  
sobald die Kopenhagener Konferenz die  
Frage des gegenseitigen Geiselaustausches  
erledigt haben wird.

### Koltschal lebt!

Helsingfors, 27. November. (Pat.)

Ein Moskauer Funkbericht besagt, daß auf  
Koltschal ein Handgranaten-Attentat verübt  
worden ist. Der Admiral wurde infolgedessen nicht  
verletzt. 12 Soldaten wurden schwer verwundet,  
6 getötet.

Kopenhagen, 26. November.

„Bolschewiken“ meldet aus Kiew, dort sei ein  
Telegramm aus Moskau eingetroffen, nach dem  
Koltschal bei Dmsk eine schwere Nie-  
derlage erlitten habe. 15 Generale und  
100 Offiziere sind gefangen genommen worden.  
Das Heer Koltschals befindet sich in Auflösung.  
Mehrere Offiziere seien von ihren eigenen Soldaten  
erschossen worden.

### Letztlicher Generalstabsbericht.

Warschau, 27. November. (Pat.)

Der letzte Generalstabsbericht vom 27. d.  
M. abends, lautet: Seitens abend erreichten  
unsere ständig vordringenden Abteilungen die  
Linie Satalin—Jilau—Piedas—Grünhof—Sta-  
non-Reiden—Bahlen—Großflau—Schiemel. Wir  
vertreiben hinter der Front Vermutliche Borden.

Bolschewistische Front: Im Abschnitt des Lu-  
fener Sees gelang es unseren Kundschaftern, im  
Rücken des Feindes 17 Gefangene zu machen,  
sowie Waffen und Munition zu erbeuten. An-  
dere Abteilungen nahmen den Bolschewiken eine  
den Landeseinwohnern geraubte Schafherde ab  
und gaben sie den Eigentümern zurück.

Der Chef des Generalstabes

Oberst Gerasim.

### Amerika gegen den Kommunismus.

Haag, 27. November.

Wie aus erster Quelle verlautet, bereitet die  
amerikanische Regierung im Einverständnis mit  
der Entente einen internationalen Ge-  
heimrat zur Bekämpfung des Kommunismus  
vor. Es ist geplant, jede wie immer  
geartete Propaganda für den Kommunismus in  
Wort und Schrift unter strenge Strafen zu  
setzen und das Recht für Kommunisten inter-  
national aufzuheben.

### Ein Mißerfolg d'Annuncios.

Rom, 26. November. (Pat.)

Seit die ihm ergriffenen Truppen an Bord von  
7 Kriegsschiffen unter dem Befehl des Admirals  
Milo und dampfte mit ihnen nach Bahara. Die  
Meldung hiervon gelangte nach Rom 3 Tage vor-  
den Wahlen. Die italienische Regierung ließ  
jedoch durch strenge Zensurvorschriften die Be-  
sprechung des Voralles in der Presse unter-  
drücken. Gegenwärtig ist der Zwischenfall bereits

als erledigt zu betrachten, da d'Annuncio in Ba-  
hara bei der Bevölkerung keine Unterstützung  
fand und daher nach Triume zurückkehren mußte.

## Sofales.

Sodg, den 28. November 1919.

**Zur Aufhebung der Devisenkontrolle.**  
In dieser Frage ist folgende Verordnung des  
Finanzministers eingegangen: Im Einvernehmen  
mit dem Minister für Industrie und Handel,  
Verpflegung und dem Minister des ehemaligen preu-  
sischen Teilgebiets wird folgendes anordnet:  
Die staatliche Devisenkontrolle wird aufgehoben.  
Mit dem Tage des Inkrafttretens der gegenwär-  
tigen Verordnung verlieren ihre verbindliche Kraft  
die Verordnung vom 23. September d. J. be-  
züglich der Schaffung der staatlichen Devisen-  
zentrale sowie jegliche durch die staatliche De-  
visenkontrolle getroffenen Anordnungen. Ueber-  
tretungen der Verordnung vom 23. September  
d. J. bezüglich der Schaffung der staatlichen De-  
visenkontrolle sowie der Anordnung der staatlichen  
Devisenkontrolle, die vor dem Tage des Inkraft-  
tretens der gegenwärtigen Verordnung verübt  
worden sind, unterliegen den Rechtsfolgen, die in  
Art. 14 der Verordnung über die Schaffung der  
staatlichen Devisenkontrolle vorgesehen sind. Bisher  
durch die staatliche Devisenkontrolle erteilte Ge-  
nehmigungen zum Erwerb ausländischer Valuta  
bleiben zu ihrer Erwerbung in der Polnischen  
Landesbankkassette binnen 5 Tagen vom Tage  
des Inkrafttretens der gegenwärtigen Verord-  
nung. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage  
der Veröffentlichung in Kraft.

**Die vorgeschlagene Stadtverordnetenver-  
sammlung** eröffnete die städtische Versam-  
lung der Stadt. Die Debatte über die  
Verpflegungsfrage wurde fortgesetzt. Nach An-  
sprachen der Stadt. Dr. Kojalowski, Frau  
Singer und Chwalinski wurden von der Partei  
„Bund“ und der Sozialistischen Partei Ent-  
scheidungen zur Abstimmung vorgelegt. Die  
Entscheidung der Poln. Soz. Partei wurde auf-  
genommen: sie erklärt, daß die Verpflegungs-  
politik der Regierung falsch sei und für Anarchie  
führe. Nur die Vorschläge der Partei des  
ersten Bedarfs kann eine Katastrophe vermeiden.  
Hierauf gelangten die Forderungen der Straßen-  
bahner um Gehaltssteigerung zur Besprechung.  
Ueber diese Angelegenheit berichtete Vizepräsident  
Kawron. Bekanntlich hat die Verwaltung der  
Straßenbahn die Brückensicherung der Forderun-  
gen von der Erhöhung des Straßenbahnfahr-  
tarifs abhängig gemacht. Die Stadtverordneten-  
versammlung hat sich bereits in einer der letzten  
Sitzungen mit dieser Frage befaßt und erklärt,  
daß der Vertrag mit der Straßenbahngesellschaft  
erst am 31. Dezember abläuft, so daß der bis-  
herige Tarif bis dahin Gültigkeit habe. Nun  
hat die Lage sich inzwischen verschärft, da die  
Straßenbahner nicht warten wollen und mit dem  
Ausstand drohen. Die Angelegenheit beschäftigt  
bereits die Ministerien. Am letzten Sonntag  
 fand eine interministerielle Konferenz in Warschau  
unter Teilnahme von Vertretern des Magistrats,  
des Präsidiums, der Stadtverordnetenversam-  
lung und des Verbandes der Straßenbahner  
statt. Vorherhand handelte es sich darum, daß  
die Stadtverordnetenversammlung die Kommission  
aufgabe, daß der bisherige Tarif bis zum  
1. Januar 1920 gültig sein müsse. Die Ver-  
waltung der Straßenbahn hat bereit, die Bahn-  
forderungen sofort zu befriedigen, sobald  
die Stadtverordnetenversammlung die Kommission  
für städtische konfessionelle Unternehmen ermäch-  
tigen werden, das Defizit der Gesellschaft für  
das Budgetjahr 1919 zu übernehmen und Wege zu  
weisen, wie das Budget ausgleichen sei. Diese  
Bitte der Straßenbahn wurde vom Magistrat  
unterstützt und der Stadtverordnetenversammlung  
zur Beratung unterbreitet. Die Stadtverordne-  
tenversammlung stimmt dem Antrage des Magi-  
strats bei.

Der Magistrat sandte an die Ministerien des  
Innen, der Eisenbahnen, sowie zur Arbeit und  
soziale Fürsorge folgende Depesche: „In der  
Stadtverordnetenversammlung wurde eine Ent-  
scheidung gefaßt, die einer besonderen Kommission  
die Prüfung des vord. Defizits der Straßenbahn,  
das durch die Lohnforderungen der Straßenbah-  
ner entsteht, zu übertragen hat. Diefelbe Kom-  
mission hat der Stadtverordnetenversammlung die



Wege zur Deckung des Fehlbetrages in kürzester Zeit zu weilen.“

Die nächsten Sitzungen der Stadtkorordnetenversammlungen finden am Dienstag, den 2., und Mittwoch, den 3. Dezember, statt.

**Podger Schleichhändler erstickt!** Am Mittwoch um 7 Uhr wurde in Kralan der erste Schleichhändler, der millionenschwere Kaufmann Brothheim hingerichtet. Brothheim war in die Angelegenheit des Diebstahls von mehreren für das Heer bestimmten Waggons Kleider und Stiefel verwickelt. Die Sachen deslarierte er als Lumpen und versuchte sie von Przemyśl aus nach Teschen und von dort wahrscheinlich weiter zu schaffen, um damit Bücher zu treiben. Die Sendung wurde in Teschen angehalten und dort starb Brothheim vor dem Gericht. Er wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde vom Staatschef bestätigt und am Mittwoch vollstreckt.

**Eine neue Veruntreuung im Hilfsfonds?** Politische Blätter schreiben: Der Sekretär des Ostschlesischen Hilfsfonds, Stempowski, der bei seinen Vorgeschritten großes Vertrauen genoss, hat sich eine bedeutende Unterzählung ausbezahlt lassen. Als Sekretär und Leiter des Büros wurde ihm von der Verwaltung die feierliche Kasse anvertraut, in der gewöhnlich nicht nur die Geldbeiträge des Ostschlesischen Hilfsfonds, sondern auch die Mittel des Ausschusses für Kinderdank aufbewahrt wurden. Stempowski war verpflichtet, die eingelaufenen Beträge täglich nach der Bank zu schicken. Am Sonntag verließ Stempowski das Büro später als gewöhnlich. Am Sonntag früh kam er in das Haus, in dem sich das Büro befindet, und übergab dem Bürowächter die Schlüssel mit dem Auftrag, den Kollegen zu melden, daß er, Stempowski, Montag im Büro nicht erscheinen werde, da er zu seiner kranken Mutter gefahren sei. Das plötzliche Fernbleiben Stempowskis erregte bei der Verwaltung Verdacht und diese nahm eine Kasierrevision vor, wobei das Fehlen von 50000 Mark festgestellt wurde. Stempowski ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Geld entflohen. Er soll oft Karten gespielt haben, und das Spiel hat ihn wohl auch zum Diebstahl verleitet. Stempowski bezog ein Monatsgehalt von 1800 M. — Der Fall wurde der Polizei gemeldet, die die Verfolgung des Flüchtlings aufnahm.

**Das Podger Verpflegungsgeld und der Reichstag.** Von den Sejmabgeordneten Jemienicki, Kozłowski, Szejewski und Gm. wurde wegen der ersten Verpflegungslage von Lodz ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der dem „Roboinit“ zufolge, nachstehenden Wortlaut hat: „Der Magistrat und die Lebensmittelgenossenschaften der Stadt Lodz melden telegraphisch, daß unter den noch zehntausenden zählenden Arbeitslosen (nicht nur unter den arbeitslosen, auch der Schiffsleute) in Lodz wegen der mangelnden Speisung und fabelhaften Teuerung die Schütterung dauernd wächst. Kartenbrot ist nicht vorhanden. Im Freihandel wird für Brot ein ungewöhnlich hoher Preis gefordert. Die Arbeiter werden von Agitatoren angeleitet, um massenweise auf das flache Land hinaus zu ziehen und das Getreidekontingent zwangsweise einzuziehen. Um großen Unruhen in der Stadt und auf dem Lande vorzubeugen, muß die Regierung der Bevölkerung von Lodz zu Hilfe kommen. In Anbetracht dessen bringen die Unterzeichneten den nachstehenden Antrag ein: Das hohe Haus beschließt: Der Sejm fordert die Regierung auf, sofort die notwendigen Maßnahmen in einer Menge von 230 Wag-

gons nachzubolen, sowie die weitere ausreichende Verpflegung von Lodz zu sichern.“

**Er mordung eines Polizisten.** Am Mittwoch um 11 Uhr vormittags wurde auf der Pabianicer Chaussee, zwei Werst von Lask, der berittene Polizist der Pabianicer Polizei Wojciech Kłos von einem Banditen durch 2 Schüsse mitschlings ermordet. Der Mörder beraubte den Erschossenen seines Karabiners und sämtlicher Patronen. Kłos hinterläßt eine Frau und ein Kind. Die von dem Mord benachrichtigte Polizei traf sofort auf dem Tatorte ein und nahm die Verfolgung des Banditen auf.

**Die Gehälter der Beamten der Staatspolizei.** Die polnischen Blätter zufolge, um 200 Prozent erhöht werden. Die Anregung hierzu sei von dem der Warschauer Polizei zugehörigen englischen Polizeioberst Neglet ausgegangen, der der Meinung ist, daß dadurch auch mit dem Bestehenden ein für allemal ausgerechnet werden würde. Vorläufig sollen nur die Gehälter der Beamten der Staatspolizei und der Militärgendarmerie erhöht werden. Ein entsprechender Entwurf wurde bereits höhererorts zur Bestätigung vorgelegt.

Wie polnische Blätter berichten, sollen die Beamten demnach ein 14 Monatsgehalt ausgezahlt erhalten.

**Nach Frankreich.** Das Ministerium für Arbeit und Sozialfürsorge hat in Warschau bereits sechs Einreisebestimmungen für Arbeitslose eröffnet, die sich nach Frankreich begeben wollen.

**Wieviel deutsches Geld darf man nach Deutschland mitnehmen?** Die staatliche Devisenzentrale, Zentrale Polen, macht bekannt, daß alle nach Deutschland Reisenden bis zu weiteren ohne besondere Erlaubnis deutsche Banknoten bis zum Betrage von 1000 Mark in Scheinen zu 20, 50, 100 und 1000 Mark mitnehmen dürfen. Die Ausfuhr von polnischen Banknoten ist auch weiterhin unbedingt verboten.

**Spenden.** Die Polnische Rote-Kreuz-Gesellschaft in Lodz sendet uns die nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu: In die Kasse der hiesigen Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes floß eine Spende des Kirchenmusikvereins „Cantata“ von Mark 100.— gegen Quittung ein.

Das Kommando des Lodger Generalbezirks übersendet uns nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: Die Lodger jüdische Gemeinde überweist dem Kommando des Lodger Generalbezirks Mark 4500, wovon M. 1000 für Wäsche für den polnischen Soldaten, Mark 500 für den Verband der Kriegsoberlegen in Lodz und Mark 3000 für das Nationalgeheimnis für den Staatschef bestimmt sind. Die für Wäsche für den polnischen Soldaten bestimmten Mark 1000 übergab das Generalkommando dem Verein polnischer Frauen, der sich mit der Sammlung warmer Wäsche für das Heer befaßt; die Mark 500 wurden dem Kriegsoberlegenverband überwiesen. Die übrigen Mark 3000 wurden den für das Nationalgeheimnis für den Staatschef gesammelten Summen zugefügt. Das Kommando des Lodger Generalbezirks spricht der jüdischen Gemeinde für diese Spende seinen Dank aus.

**Millionenkredite für Landwirte.** Die Finanz- und Budgetkommission des Senats hat beschlossen, zum Zwecke der Landverteilung einen Kredit von 60 Millionen Mark für landlose und landarme Landwirte zu bewilligen.

**Die starke Zunahme der Vieherkrankungen.** Die Behörden, auf die strengste Beobachtung der bestehenden Bestimmungen über die Bekämpfung und Vorbeugung der Viehseuchen

hingewiesen. Zuwiderhandelnde sollen zur Verantwortung gezogen werden.

**Die Einlösung von Coupons deutscher Kriegsanleihen.** erfolgt vom 1. Dezember ab nicht mehr wie bisher formlos gegen Ausständigung des Bauscheines bei jeder Bank in Deutschland, sondern nur noch unter Beachtung besonderer Formalitäten, besonders Anstellung einer eidesstattlichen Versicherung, sogen. Affidavit. Wir verweisen auf die eingehenden Ausführungen in Nr. 304 der „Freien Presse“ vom 16. d. M.

Die Frage ist für das Publikum besonders wichtig geworden, nachdem es infolge der Aufhebung der Devisenordnung nicht mehr gezwungen ist, sich wegen Einlösung der Coupons an die Devisenzentrale zu wenden.

**Die Preise der Lebensmittel in der Verpflegungsduplikation** sind folgende: Manngrühe M. 1.40 das Pfund, Gerstengröße 90 Pf., Grauen 1 M., Reis M. 2.40 (für Kooperativen M. 2.15), Bohnen M. 1.20 (Kooperativen M. 1.03), Haserflocken M. 1.25, Kartoffelflocken 50 Pf., Gerstemehl 35 Pf., Rübenjals 1. Gritzung 40 Pf. (Kooperativen 33 Pf.), 2. Gritzung 28 Pf. (Kooperativen 22 Pf.), Rasse 20 M. das Pfd., Eichelflocken M. 1.50, Jachorie M. 2 (Kooperativen M. 1.80), Rübenmarmelade M. 3.75, Rübenmarmelade M. 4. Naphtha 55 Pf. (Kooperativen 46 Pf.), Bouillonwürfel M. 7.50 (1000 Stück), Sarsie M. 6 (Kooperativen M. 5.75), Seife in Stück M. 1.70 das Stück (Kooperativen M. 1.55), Toilettenseife M. 4.80, Zündhölzer 20 Pf. die Schachtel, Kartoffeln der Sorte M. 32 (saisonweise M. 28, jüngerweise M. 30), Mohrrüben M. 25, Kohl, Brücken und Mohrrüben (saisonweise) 25 Pf. das Pfund, Fering M. 950 (das Jahr), Tee M. 18, Lichte M. 1.95 (Kooperativen M. 1.75), Speck, Schmalz und Mäusche M. 9.80.

**Die Milchhandlung im Sienkiewiczpark** zu verpachten. Der Magistrat gibt bekannt, daß vom 1. Januar ab das Lokal der Milchhandlung im Sienkiewiczpark zu verpachten ist. Dasselbe besteht aus 3 Zimmern und einer Veranda mit dem Vorplatz und verschiedenen Gärten. Angebote mit Preisangabe sind in der Wirtschaftsteilung des Magistrats (Dielstraßen 2) bis zum 10. Dezember 1919 abzugeben.

Das Abfallhandwerk wird heute nach der Jachowiastraße 52 verlegt, infolgedessen wird das Büro heute geschlossen sein.

**An unsere auswärtigen Leser.** Die unserm Personal zugeordnete Lohnerhöhung sowie die eingetragene Preiserhöhung auf Papier, Farbe und sonstigen Materialien zwingt uns, wie alle anderen Blätter, zu neuen Preiserhöhungen. In Zukunft wird das Monatsabonnement für Streifenbandbezüge 11 M. betragen. Die Preiserhöhung tritt am 1. Dezember in Kraft. Wir bitten unsere Postabonnenten, schon jetzt die Zahlung für Dezember bestellen zu wollen, um evtl. M. p. v. zu vermeiden.

**Rückkehrer.** Infolge des allgemeinen Mangels an Brennstoff wurde den Volksschulen des Lodger Kreises kein Heizmaterial zugeföhrt. Aus diesem Grunde war während der letzten Frosttage der größte Teil dieser Schulen geschlossen.

**Rehrerkonferenz.** Dieser Tage fand in Lodz eine Konferenz der Lehrer des Lodger Kreises statt. Es wurden die Wahlen eines Delegierten für den Lodger Schulkreis und das Disziplinarausschuss vorgenommen. In den Schulkreis wurde Herr Ruckst, in das Disziplinarausschuss Herr Ochenski gewählt. Es wurden mehrere Referate gehalten, die lebhaft besprochen wurden.

wurde eine ganze Reihe von Entschuldigungen gegeben, die eine Befreiung der bestehenden Schulverhältnisse anstrebten. Die vom Ministerium ausgearbeiteten Tagesblätter für die Teilnehmer an der Konferenz (3 M. 50 Pf.) die für viel zu niedrig erkannt wurden, wurden der Soldatenfürsorge überwiesen. Die Konferenz dauerte bis 7 Uhr abends.

**Städtische Zentralbadeanstalt.** Der Magistrat unterbreitete wegen Anlauf eines Platzes im nördlichen Teil der Stadt, um dort eine Zentralbadeanstalt zu errichten. In der Volkskammer wurde die Badeanstalt geschlossen, weil sie den elementarsten Anforderungen der Hygiene nicht entspricht.

**Tagung der Reichskonfessionen.** Vereine der Arbeiter und Arbeiter der Bittschiffenbüros in Lodz fanden eine folgende Tagung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: In Lodz bildet sich ein Verein unter der Benennung „Vereinigung der Arbeiter der Bittschiffen- und Bittschiffenbüros“, deren ausschließlicher Zweck die Errichtung von Bittschiffenbüros in den verschiedenen Disziplinen des polnischen Staates, die Überwachung der sachgemäßen Abfassung der zur Ausführung übernommenen Aufträge, die Verhütung einer Ausnutzung der Bevölkerung durch verschiedene Winkelschreiber sowie die Festlegung einer ständigen Genossenschaft zugunsten des Staates ist. Die Tätigkeit der Vereinigung erstreckt sich auf alle Städte und Disziplinen des polnischen Staates mit dem Sitz in Lodz. Zu diesem Zwecke rufen die Einrunder für den 30. November eine Tagung der Arbeiter der genannten Büros des ganzen Landes ein. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Beratung über die Gründung einer solchen Vereinigung, 2. Verlesung und Bestätigung der Satzungen, 3. Wahl einer Organisationskommission, 4. Anträge. Da die Anwesenheit höchst zeitweilig ist, wird um zahlreiche Teilnahme aus allen Teilen des Reiches gebeten. Die Tagung findet im Lokal der Gewerkschaftsverbände in der Milchstraße 46 statt. Zum Eintritt berechtigt die behördliche Konzeption.

**Von der jüdischen Gemeindeverwaltung.** In der letzten Sitzung wurde nach Kenntnisnahme des Berichtes über den Besuch der Gemeindefunktion in den Ministerien der Bestand der Bildungskommission bestätigt und beschlossen, 9 Mitglieder hinzuwählen; die Kommission zur Errichtung einer Anlage der Gemeindefunktion von denjenigen Personen schreiben, die bisher keine Steuer gezahlt, aber große Kriegsgewinne erzielt haben. Dem Komitee für die Nationalanleihe wurden 3000 M., für die Nationalanleihe 1000 M., für die Nationalanleihe 500 M. und für die Opfer der Pogrome in der Ukraine 5000 M. gespendet.

**Die Lohnbewegung in Lodz.** Die Arbeiter haben neue Lohnforderungen gestellt. Sie verlangen 30 Proz. Lohnerhöhung, die unentgeltliche Lieferung von Arbeitskleidung und Essen u. a. m. — Am Mittwoch fand bei dem Arbeitsinspektor eine Konferenz der Arbeiterführer und ihrer Gehilfen statt. Beschlossen wurde, letzteren den Lohn um 50 Proz. zu erhöhen.

**Großer Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe in das Warenlager der jüdischen Gemeinde ein. Neuerdings, ein und entwanderten Spigen, Kleider und Waren für die Summe von 150000 M. Dem Spürhahn der Polizei gelang es, einen Teil der entwanderten Waren wieder aufzufinden.

**Unser als bei uns.** Wie die „Politisch-parlamentarische“ erfahren, haben in Deutschland mehrere Hauptwerke über die Eisenbahnverwaltung beantragt, auch am Bau- und Verkehr arbeiten zu dürfen, um dem Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven abzuhelfen. — Während

## Körsters Hannchen

Roman von W. Norden.

(179. Fortsetzung.)

„Sehe schon! Und mache doch kein so saures Gesicht! Wir haben eigentlich alle Ursache, lustig zu sein. Du siehst, daß ich mir gar nichts aus dem Stiefelbrot mache, den sie hinter mir herschicken.“

Sie war schon draußen und die Tür fiel zu. Der Stiefelbrot war der Brief zu sich heron, schraubte das Licht der Tischlampe etwas höher und begann zu lesen.

Er tat es langsam und bedächtig. Dann folgte er das Papier eben so zusammen und ließ einen leisen Pfiff durch die Zähne vernahmen.

„Die Haut, in der Herr Egon steckt, wird ihm unbehaglich, und er weiß eigentlich selber nicht, weshalb.“ Lachte er. „Eigentlich eine tolle Komödie! Und daß wir die ganzen Fäden in der Hand behalten, ist das Beste daran. Alle sollen sie zappeln — bis auf den Letzten!“

Er saug eine Weile nach.

Dann fuhr er fort:

„Allo Monaco? Am liebsten wäre ich auch dort! Würde mich in das feine Leben schon finden und die Spieltheater wären doch noch etwas Neues für mich! Gilt aber nicht! Vorläufig schon gar nicht! Verläßt mich die Vorstellung, dann bin ich verloren! Und hinter die schwebenden Gardinen zu wandern, dazu habe ich nicht die geringste Lust!“

Als Vore mit den Einkäufen zurückkam, stand der Stiefelbrot vor dem Spiegel an der Wand und nahm sich soeben mit Vorzicht den

aufgelebten, übrigens sehr geschickt gemachten Vollbart ab.

„Das Ding brauche ich hier nicht!“ sagte er auf ihren erheiterten Blick. „Es hat mir übrigens gute Dienste geleistet; ist Pariser Rasierarbeit und kostet eine ganze Menge Geld!“

Er streifte den abgelegten Bart glatt und rieb sich das Kinn.

Dann trat er, im Ansehen nun wieder ganz der Stiefelbrot-Maria von Lindenhofen, an den Tisch, welchen Vore inzwischen rasch gedeckt hatte.

„Das wird die gefunkelten Lebensgeister rasch wieder heben“, schmunzelte er. „Es ist doch eine angenehme Sache, wenn man immer genügend Geld in der Tasche hat und dazu noch die weit angenehmere Aussicht, daß die Gelobten so rasch nicht verfliegen.“

Beide ließen sich auf den Polstern nieder und begannen zu essen.

Vore hatte nichts auf Martin's Worte erwidert.

Eine Zeitlang überließen die Geschwister sich ganz der Beschäftigung des Essens.

Dann fragte Vore unvermittelt:

„Du hast den Brief Egon's gelesen?“

„Um —“ antwortete er.

„Was sagst Du dazu?“

Er zuckte die Achseln.

„Was soll ich da viel sagen! Lasse den jungen Herrn seine eigenen Wege gehen. Wo er sich aufhält, das wissen wir ja — falls wir ihn einmal brauchen!“

„Wo — wann?“

„Nun, wer weiß! Ich meinte nur! Daß er sich hier nicht wohl fühlt, bezeugt ich. Den Grund kennst Du ja auch!“

„Muß man denn reich sein, um sich glücklich zu fühlen?“ fragte Vore bedrückt.

„Armut drückt manche Naturen zu Boden, die sich in faulen Mächten und überall mit dem erbärmlichen Leben zu kämpfen haben. Der Reichtum an sich tut es nicht. So habe ich einmal gehört. Wir machen solche Gedanken nicht viel Sorgen. Wenn ich Geld habe, bin ich auch glücklich, weil ich mir alles damit verschaffen kann!“

„Alles?“

„Jawohl, alles, Vore! Diese Versicherung kann ich Dir geben! Ein schlechter Rock, leere Tasche und das so genannte edle Herz in der Brust, was hilft's, ein Lump ist man doch! Aber mit den Goldstücken klammern können, das geht! Da hast Du alles, was Du brauchst: Ansehen, Liebe, Ehre! Drum halte ich es mit dem Geld!“

Damit schloß er seine philosophische Rede, einen Schluck aus dem gefüllten Glas nehmend. Hätte er richtig gelegen, so müßte er sich sagen, daß er trotz seines Geldes weder Ansehen noch Ehre oder Liebe gewann.

Er kaufte sich eben das eine, wie das andere. Ihm erging dies jedoch vollkommen.

„Was ich sagen wollte“, fuhr er fort; „der andere ist auch schon hier!“

„Welcher andere?“

„Graf Artur!“

Vore zuckte zusammen und der Stiefelbrot fuhr fort:

„Er muß es so eilig gehabt haben, wie ich! Natürlich, er hat ja ebenfalls seine Gründe. Gestern ist er angekommen!“

„Auch in Wien?“

„So ist es! Er ahnt natürlich nicht, daß ich ihn sah. Es war ein Zufall. Gegen Abend kam er in einem Wagen vom Bahnhof. Ich stand auf dem Plage davor und sah ihn einsteigen.“

„Er ist vielleicht weitergereist!“

„Nein! Graf Artur wird sich erst einige Tage in den Strudel der Vergnügungen stürzen. Da kenne ich den Herrn zu gut. Der weiß dem Leben auch seine besten Seiten abzuverleihen. Nachher verschwindet er natürlich wieder. Die Abwechslung ist ihm Bedürfnis. Er wohnt im Hotel Continental!“

„Auch das weißt Du?“

„Ich habe eben Glück. Als er dem Kutscher die Adresse zureich, hörte ich den Namen des Hotels!“

„Glaubst Du, daß er Dich hier entdecken könnte?“

„Er mich? Nein!“

Der Stiefelbrot lachte verächtlich.

„Acht oder vierzehn Tage bleibt er sicher hier!“ warf er hin.

Vore legte ihre Hand auf Martin's Arm.

„Du hast etwas vor mit dem Grafen, Martin! Ich sehe es Dir an! Was ist es?“

Angst sprach aus ihrer Stimme.

Martin lachte ihr ins Gesicht.

„Sagte ich Dir nicht, Du solltest Dir das ewige Gitter und Bängen abgewöhnen? Lasse mich doch allein machen und ich garantiere Dir, wir fahren alle beide gut dabei.“

„Wenn ich nur froh darüber werden könnte!“ seufzte sie.

Fortsetzung folgt.



wie in Polen zu den zahlreichen alten Feiertagen noch neue geschaffen haben, die die industrielle Produktion empfindlich herabsenken, denkt man in Deutschland ernstlich daran, die bisherigen Feiertage herabzusetzen. So liegt eine Zuschrift der Bistauer Handelskammer vor, die die Reduktion möglicher Feiertage drei Könige, den Heiligabend und den Buß- und Bettag ganz abschaffen, damit die Produktion erhöht werde.

**Kleine Nachrichten.** In der letzten Zeit wenden sich viele Lodzer Einwohner an den Magistrat mit der Bitte, ihre Persönlichkeit zu beschützen. Der Magistrat gibt daher bekannt, daß er solche Bedingungen nicht ausstellen könne; diese Angelegenheiten erledigt die Polizei, Unteroffiziere beaufsichtigen die Notare. — Das Ministerium des Innern ließ den Magistrat davon in Kenntnis, daß für Bürgermeister, Magistrats-Schöffen und Kommunalbeamte in Warschau Kurie eröffnet wurden. Die Teilnahme ist unentgeltlich. — Aus der Wohnung des David Frankmann, Dnielstraße 36, wurden Kleider und Wäsche im Werte von 10.000 M. gestohlen. — Aus dem Laden des Hager Wollf, Wschodniastraße 53, wurden Kleider und Seife für eine bedeutende Summe entwendet. — Aus der Wohnung von Molendin, Kilińskistraße 18, wurden Kleider und Wäsche für 8.000 M. gestohlen. — Aus dem Laden des David Hager, Zielstraße 29, wurden für 23.000 M. Waren entwendet. — In der Wohnung des Hauswärters Josef Ruck, Zielstraße 23, wurde ein gewisser Thomas Winter, Summastraße 28, festgenommen, da er verurteilt war, einen Diebstahl auszuführen. — Der Tausch Kleindorowicz wurde aus ihrer Wohnung, Bachmistrisstraße 52, verschleppt; Sachen im Werte von 15.000 M. gestohlen. — Aus der Wohnung des Fritz Eisenberg, Neuer Ring 6, wurden verschiedene Sachen im Werte von 6.000 M. gestohlen. — Dem Janos Pietzky wurden aus seiner Wohnung in der Nowa Drenoststraße 14 verschiedene Sachen für 9.000 M., 10 M. in Gold, 65 Rubel in Silber und 1799 Rubel und 200 Mark in Banknoten entwendet. — Verhaftet wurde Mosel Bräuer, Kilińskistraße 18, der von Kolo 28 Flaschen Spiritus und acht Flaschen Schnaps ohne Patent einführte. Die Spirituosen wurden beschlagnahmt und dem Finanzamt überwiesen. — Am Mittwoch hielt die Polizei an der Ecke der Petrikauer und Przejadziński, der Georg Szymanski, Kiliński 11, und den Kasar Ali, Kiliński 11, an, die in einer Tasche 2315 deutsche Mark in Silber bei sich hatten. Das Geld wurde beschlagnahmt. — Die Kaiserliche Polizei schickte den Wächter Anton Kasas nach Lodz, der einem Einwohner des Vorwerks Wieracze, Kreis Turau, 105 Mark gestohlen hatte. — Am Donnerstag um 1/2 12 Uhr mittags fuhr der Telephonarbeiter Anton Wojciechowski in der Eintrachtstraße von einer Leiter auf das Straßenpflaster herab und blieb auf der Stelle tot liegen.

## Veretne u. Versammlungen.

**Eperantoverein.** Der Eperanto-Klub, der am Sonnabend im Weizen Saale des Grand-Hotels stattfand, kann als überaus gelungen bezeichnet werden. Der Saal war sehr gut besucht; Deutsche, Polen und Juden waren erschienen. Den abwechselungsreichen Abend eröffnete die junge Eperantistin Fel. Ala Hermann mit der Eperanto-Hymne. Herr J. Abramowicz wies auf die Bedeutung der Eperanto Sprache hin und das Verwaltungsmittel J. Güller las die für diesen Abend aus allen Weltteilen eingelaufenen Postkarten vor. Die Anwesenden konnten sich von der großen Verbreitung der Eperanto überzeugen. Fel. J. Felg registrierte mit viel Impassament Eperanto-Dichtungen, die Schachspieler des polnischen Theaters Fejner-Wieniewski sang mit Erfolg einige Lieder. D. Hermann las die Aufrufsammlung auf sich durch das Spiel auf dem eigenartigen Instrument „Eperanto“. Am Klavier begabte mit Verständnis Fel. Ala Hermann. Das Programm schloß mit einer Ansprache: „Was erzählen uns die Postkarten“ von Redakteur Heinrich Zimmermann. Dem Programm folgte ein gemütliches Beisammensein. Die Stimmung im Saal war gehoben. Die vorzügliche Leitung lag in den Händen des Redakteurs Heinrich Zimmermann und des Herrn Oskar Hermann.

**Der erste Schüler-Abend im Eperanto-Verein** fand Montag statt. Dem Abend wohnten Schüler des Deutschen Gymnasiums bei. Eine Ansprache über „Eperanto und die Schule“ hielt der Vorsitzende des Eperanto-Vereins Heinrich Zimmermann. Die Eperanto-Ausstellung erwiderte bei den Schülern großes Interesse. Anmeldungen für die Schülergruppe nimmt Heinrich Zimmermann, Schüler des Doerflunda im Deutschen Gymnasium, während der Pausen entgegen.

**Allen Eperantisten und Eperantofreunden** erteilen über sämtliche Eperanto-Angelegenheiten Auskunft: Redakteur Heinrich Zimmermann, Petrikauer Straße 15 und Oskar Hermann, Poludniowastraße 13.

**Lodzer Erste Beerdigungs-Kasse.** Am Sonntag, den 30. November, findet im Saale der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr in der Sienkiewiczskastraße 54 um 2 Uhr nachmittags im ersten und um 5 Uhr nachmittags im zweiten Termin die zweite außerordentliche Generalkonferenz der Mitglieder dieser Kasse zwecks Beratung über das Weiterbestehen statt. Alle Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

**Berichterstattung der sozialistischen Abgeordneten.** Am Sonntag um 7 Uhr abends veranstaltete die Polnische Sozialistische Partei im Konertsaal eine Berichterstattungsversammlung über den Reichstag. Es wurden Reichstagsabgeordnete aus Warschau und Lodz sprechen.

**Tagung der Delegierten der Textil- und Leder-Verbände.** Auf der in Lodz stattfindenden Landestagung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Tagung bildet den Verband: 1. Schritte bezüglich der Inbetriebsetzung der Lodzer Industrie einzuleiten; 2. die Organisation von planmäßigen, zweckentsprechenden Notstandsarbeiten zu verlangen; 3. die Einführung der Versicherung für den Fall der ArbeitsEinstellung auf Kosten der Kapitalisten und des Staates zu fordern; 4. die Verabschaffung von Unterhaltungen in der Höhe des staatlichen Mindestlohnes zu verlangen; 5. in den Fabriken Fabrikkomitees als Organe des Verbands zu schaffen; 6. vermittelst der Fabrikkomitees über die Produktion und die Bestellungen in den Textilfabriken eine Kontrolle zu üben; 7. Materialien über die Inbetriebsetzung der Industrie zu sammeln, und zwar über den Zustand der Maschinen, Menge der Rohstoffe, die Transportmittel und Marktlage; 8. für die Erhöhung des Lohnes für das Proletariat Polens zu kämpfen; 9. die Verbände zur Leitung und Organisation einer sozialistischen Industrie vorzubereiten. Die Tagung forderte die Verbände auf, sich den Kooperationen anzuschließen und diese zu fördern. Die Tagung verlangt die Gründung einer Kultur- und Bildungskommission. Die Tagung erklärt, daß die Abschaffung des 8 stündigen Arbeitstages nicht zulassen werde.

**Der Arbeiterverband der Holzindustrie** beriet am Sonntag über die Frage der einzuübenden Krankenkasse. Den Vorsitz führte Herr Natuszewski, der in seiner Ansprache erklärte, daß die Krankenkassenfrage bereits vor zwei Jahren angeschnitten wurde, aus verschiedenen Gründen aber nicht zur Ausführung kommen konnte. Jetzt, nach einem längeren Streite, sei die Möglichkeit vorhanden. Laut § 4 der Vereinbarung soll die Kasse am 1. Dezember ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Beiträge sollen zu 3 Prozent von den Arbeitgebern und zu 2 Prozent von den Arbeitern aufgebracht werden. Die Einkreisbeiträge werden für Mitglieder 2 M., für Nichtmitglieder 10 M. betragen. Es wurde ein Kassenvorstand gewählt.

**Der Verband der sachlosen Arbeiter** hielt am Sonntag eine Versammlung unter Vorsitz des Herrn Gudrich ab. Nach Verteilung des Tätigkeits- und des Kassenscheins für die Zeit vom 24. April bis 15. November wurde beschlossen, energig Schritte zur Organisation der Gelegenheitsarbeiter zu unternehmen, die sich dem Verband der sachlosen Arbeiter als besondere Gruppe anschließen sollen. Beschlossen wurde ferner, den Mitgliedsbeitrag von 25 auf 50 Wz. wöchentlich, die Einschreibgebühr auf 1.50 zu erhöhen.

## Theater und Konzerte.

**Hoches Symphoniekonzert.**  
Dirigent: Józefław Birnbaum,  
Solist: Egon Petri.

Es läßt sich nicht verschweigen, daß uns das letzte Konzert mit Józefław Birnbaum als Dirigent eine stark Enttäuschung bereitet hat. Ein Dirigent seines Ranges hat die heiligste Pflicht, vor der Unantastbarkeit eines Kunstwerkes Halt zu machen, und seine Neigung, immer nur seiner eigenen Auffassung zu dienen, zu beherrschen und energig zu zügeln. Die intellektuellen Nachbetrachtungen der Dirigenten enden mit den Augenblick, wo er bewußt die Strahlen künstlerischer Offenbarung eines höherstehenden Willens empfangt, um sie weiterzuführen. Jedes eitle Ego-Sonnen im Glanz göttlicher Bienenkönigin führt zur Pöbe und zu falschem Prestigium, zur Kunstverderbnis.

Was sich weiter im orchesterlichen Teil dieses Abends heisch, verdient kaum eine Erwähnung ohne Probe, ohne das geringste einnehmende Studium und vor allem ohne jedes Gewissen werden bei uns die heillosen Kunstwerke abgelesen und, das ist vielleicht der schlimmste Vorwurf, den man Herrn Birnbaum machen muß, daß er es unter diesen ihm wohlbekannten Voraussetzungen überhaupt unternommen hat, ein derartig unerhört empfindliches und schweres Werk, wie die zweite Brahms-Symphonie, auf so leichtem Fuß zu sehen, und die Aufführung mit seinem Namen zu bedecken! —

Dont daran Egon Petri, daß er uns in all dieser Trostlosigkeit seinen warmen Lebenswerten Genuss in Mozarts d-moll-Klavierkonzert schenkte! Dank auch für die beiden Bach-Choralvorspiele! Woher stand sie? „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ hieß das das erste und das zweite: „Nun freut euch, liebe Christen.“ F. T.

## Aus der Heimat.

**Alexandrow.** Dieser Tage trafen hier für die Kinder der armen evangelischen Bevölkerung verschiedene von Amerika für die arme Bevölkerung Polens gespendete Lebensmittel ein. Jede arme Familie erhält für 25. — verschiedene Lebensmittel, darunter auch 15 Büschen Kondensmilch. Die ganze Sendung wurde in der Behausung des Diskantors untergebracht. Ein bedeutender Teil dieser Sendung soll aber bereits

in einer der letzten Nächte gepackten worden sein. — Wenn diese Nachricht zutrifft, so ist es eine Nachlässigkeit sondergleichen, wenn in heutiger leistung Zeit eine so große Menge von Lebensmitteln in Kisten untergebracht werden, die vor Diebstahl nicht gesichert sind.

**Brzeziny.** Der vorzeitige Winter hat hier eine große Notlage hervorgerufen und das Elend der armen Bevölkerung noch vergrößert. Am meisten macht sich der Mangel an Brennmaterial fühlbar. Da in den umliegenden Wäldern vorhandene Holz ist naß und gar nicht billig (35 M. der Meter), dazu kommt noch der ungewöhnlich hohe Holzlohn. Man läßt sich für den Transport eines Meers Holz 50 Mark zahlen. Kohlen sind so gut wie gar nicht vorhanden. Dem Magistrat gelang es nach langwierigen Schmeicheleien an alle möglichen Beamten 350 Korzec Kohle zu erhalten, die an die ärmste Bevölkerung verkauft werden. Als ärmste Bewohner werden diejenigen betrachtet, an die aus Amerika geschickten Kleidungsstücke verteilt wurden. Ein jeder von diesen Ärmsten darf 1/4 Korzec Kohle für den Preis von 6 M. 50 Pf. kaufen. Günstiger andere gleichfalls arme Leute, die jedoch nicht das Glück haben, auf der Karte der Ärmsten zu stehen, erhalten vorläufig gar nichts. Die besten Geschäfte machen zurzeit die Fuhrleute. Ungeachtet der bestehenden Fahrpreise aus Brzeziny nach Koluza (3 M. für 1 Person) lassen sie sich — je nach dem Wetter — 5 und 10 M. für die Person zahlen. Für den Transport von Waren aus Lodz nach Brzeziny verlangen die Fuhrleute 100 bis 200 Mark pro den Wagen. Kein Wunder daher, daß die Preise für sämtliche Waren bedeutend höher sind als in Lodz.

— Die Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes, die hier vor 2 Monaten gegründet wurde, entwickelt eine energig Tätigkeit. Wie wir hören, sind bisher an Spenden über 20.000 Mark eingeslossen; die Spenden in Naturalien von den Gutsbesitzern stellen einen Wert von etwa 10.000 M. dar.

— Pferdemonsterung. Am Sonnabend fand hier eine Pferdemonsterung seitens einer Militärkommission statt.

## Rücktritt des Kabinetts.

Warschau, 27. November. (Pat.)

In der heutigen Sitzung teilte der Marschall um 6 Uhr abends dem hohen Hause folgendes mit:

„Der Ministerpräsident setzte mich davon in Kenntnis, daß alle Kabinettsmitglieder ihm persönlich ihre Demission überreicht haben.“

Da ein neues Kabinet gebildet werden muß, werden die Verhandlungen über das Expose Paderewskis gegenstandslos.

Infolgedessen kann die morgige Sitzung nicht stattfinden. Aus denselben Gründen kann der Beginn Anfang der nächsten Woche nicht zusammenfallen.“

Der Marschall schlägt die Festsetzung der nächsten Sitzung für Donnerstag vor. Paderewski behält sein Amt bei.

Es wird ein Vizepräsident des Kabinetts ernannt, der mit der selbständigen Leitung der Innenpolitik betraut werden soll.

Es wird ein neues Kabinet gebildet werden, zu dem der Ministerpräsident, sein Vertreter, sowie die Minister für Inneres, Ausland und Krieg gehören werden.

Die Vertreter der Klubs haben sich dahin geeinigt, daß das Verbleiben des Ministerpräsidenten auf seinem Posten in Abhängigkeit der ersten Lage im Auslande notwendig ist.

## Telegramme.

Um Polens Grenzen.  
Generalstabsbericht vom 27. November.

**Östlich-meißrussische Front:** Bei Dünaburg gingen die Bolschewiken nach artillerischer Vorbereitung zum Angriff über, wurden jedoch zurückgewiesen. Im Abschnitt Lepel lebteste Tätigkeit der Ruffen. Bei Bobruisk überließen unsere Abteilungen einen mutigen Angriff, bei dem sie mehrere Gefangene machten und 6 Maschinengewehre sowie eine Menge Munition erbeuteten. Im Bolschewischen Abschnitt Kampfhandlungen der Patrouillen.

**Bolschewische Front: Ruhe.**  
Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

**Jugoslawien hat unterzeichnet.**

Paris, 26. November. (Pat.) Gestern nachmittags unterzeichneten die Vertreter Jugoslawiens in Saint Germain 10 Friedensverträge.

**Wiesbadenbrand in Remberg.**  
Remberg, 27. November. (Pat.) Infolge des unvorsichtigen Umganges eines Soldaten mit einem brennenden Licht brach in den Baracken des Fliegerparks Feuer aus. Die Baracken brannten vollständig nieder. Es wurden 2 Motore vernichtet und 17 Pferde kamen ums Leben. Der Gesamtschaden beträgt eine 1/4 Million Kronen.

**Pichon an der Grippe erkrankt.**  
Paris, 27. November. (Pat.) Der Minister des Auswärtigen Pichon ist an der spanischen Grippe erkrankt. Clemenceau hat vorläufig die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen übernommen.

**Kohlennot in Paris.**  
Paris, 26. November. (Pat.) Der Munizipalrat beschäftigte sich mit der Frage des Kohlemangels. Der Rat Rendu stellte den Antrag, die Deutschen dazu zu verpflichten, daß sie für die Beheizung eines jeden Gefangenen 300 Litern Kohle liefern. In Paris wurden wegen Mangels an Kohle sämtliche Ballons und Trolley auf unbestimmte Zeit geschlossen.

**Eine Spende des Papstes.**  
Wien, 26. November. (Pat.) Rott. Büro meldet aus Rom: Der Papst hat eine Encyklika erlassen, in der er anordnet, daß an Tage der unglücklichen Kinder, der auf den 28. Dezember fällt, Geld, Kleidungsstücke und Ausrüstung für die Kinder in Mitteleuropa gesammelt werden. Der Papst spendete für diesen Zweck 100.000 Lire.

**Sittonis-Rücktritt.**  
Wien, 26. November. (Pat.) Aus Rom wird gemeldet: Der Minister hat das Rücktrittsgesuch des Ministers des Auswärtigen Sittoni angenommen. An seine Stelle tritt Dr. Lorio Scialoja.

**Italiens Wahlergebnis.**  
Rom, 26. November. (Pat.) Das endgültige Ergebnis der Wahlen zum italienischen Parlament stellt sich wie folgt dar: Die Sozialisten erhielten 161 Mandate, die Sozialisten 156, die Katholiken 100, die Demokraten 23, die Reformer 16 und die Republikaner 9.

**Die Unruhen in Ägypten.**

Prag, 27. November. (Pat.) Aus London wird gemeldet: Im Oberhaus erklärte Lord Curzon, daß die Unruhen in Ägypten infolge der wirtschaftlichen Not ausbrechen sind, ferner wurden sie von gewissen Elementen aus politischen Gründen hervorgerufen. Die englische Regierung hat einen Ausschuss mit der Ausarbeitung einer Verfassung Ägyptens beauftragt.

**Remberg.** Der Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Galizien, Remberg, teilt mit, daß zu seinem Anwalte Herr Ing. Eduard Strohal gewählt wurde. Der frühere Anwalt, Herr Peter Karl Kühner, hat das Amt des Vorsitzenden des Ausschusses übernommen. Die Geschäftsräume des Verbandes befinden sich gegenwärtig in Remberg, Kochanowskigasse 12.

## Briefkasten.

**P. B.** Sie sind schlecht unterrichtet; die fragliche Bekanntmachung hat bereits in der Ausgabe vom 15. November der „F. P.“ getrieben. An der Zeit ist bekannt, daß es um eine Bekanntmachung geht, die vor den Lodzer polnischen Wärdern veröffentlicht, damit infolge guten Bedingungen erhalten wird die polnischen Verordnungen nicht sofort nach Schließen aufgehoben werden. Wir legen überhaupt Wert darauf, den Deutschen in Polen den Wohlstand der polnischen Verordnungen nicht so schnell als möglich, verdrängt zu werden. Wenn Sie die „F. P.“ regelmäßig lesen und Sie ab und zu mit dem Inhalt anderer Lodzer Blätter verglichen hätten, wäre Ihnen das längst bekannt.

**P. J. Jankla.** Zur Reise nach Deutschland bringen Sie einen Koffer, den Ihnen Ihre polnische Verwandtschaft besorgen wird. Ihre Koffer und sonstigen Sachen werden, wenn Sie nachweisen können, daß Sie Ihre alten Eigentum sind, antanlos über die Grenze gelassen.

## „Freie Bühne“

Heinrich Zimmermann.  
Im eigenen Heim, Zachodniastr. 53, 54 Zielstraße.  
Eröffnungsvorstellung.

Sonnabend, den 29. November d. J., 8 Uhr abends:  
„Kastolnikom“  
Schauspiel in 4 Akten von Dostojewski.

Sonntag, den 30. November d. J., 8 Uhr abends:  
Festausführung.  
„Im Forsthaufe“

Schauspiel in 4 Akten von Richard Stöckel.  
Einzigste Vorst. . . . . Heinrich Zimmermann.  
karten sind am Freitag von 5-7 Uhr nachmittags und Sonnabends und Sonntags von 11-1 Uhr und von 4 Uhr nachmittags an der Kasse der „Freien Bühne“ zu haben.

Derausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Hans Kriege, Lodz.  
Druck: „Lodzer Druckerei“, Petrikauer Straße 88.



